

KAB Herz Jesu Nürnberg

Gottesdienst Sonntag, 09.11.2014, 10.00 Uhr

Thema: Sinnvoll leben

Lied: Sonne der Gerechtigkeit GL 481

Eröffnung

Einstimmung zum Thema Siehe S. 2

Kyrie Siehe Seite 2, Lied GL 157

Gloria: Lied: Gott in der Höh, GL 172

Tagesgebet: (Sonntag im Jahreskreis)

Lesung: 1Thess 4,13 - 18

Lied: Herr gib uns Mut zum Hören GL 448

Evangelium: Mt 25, 1 - 13

Predigtgespräch: siehe Seite: 3

Glaubensbekenntnis

Fürbitten: siehe Seite 5

Gabenbereitung: Lied: Herr, wir bringen GL 184

Sanctus: Lied Heilig ist Gott GL 199

Vater unser: gesungen

Agnus Dei: Lied GL 203

Nach der Kommunion:

Gebet der Europäischen KAB

Schlussgebet (Sonntag im Jahreskreis)

Lied: Lasset uns gemeinsam

Einstimmung

- Auf dem Südstadtfest: Im KAB Zelt: Puzzles mit unserem Thema
- Sinnvoll leben.
- Aktion in ganz Deutschland
- Auf Festen, Versammlungen Treffen
- Was stand drauf: Rauchen aufhören, zufrieden sein, Gerechte Arbeitswelt für alle, Mindestlohn, gegen TTIP
- Wir 3 schreiben drauf: Glücklich sein im Alltag
- Rente für Mütter: KAB seit 80er Jahren
- Gerechte Löhne für alle
- Überlegen sie, was sie drauf schreiben würden
- Sinn gibt letztlich Gott, deshalb im Gottesdienst

Kyrierufe

Priester.....

A: Sinnvoll leben kann nur gelingen, wenn viele gemeinsam zusammenhalten. Was tun wir selbst für unseren Sinn des Lebens in Familie und Gemeinde?

Herr, erbarme dich ...

B: Es fällt uns nicht immer leicht, mitten im Alltag an die Herausforderungen eines sinnvollen Lebens zu denken. Besonders die Not vieler anderer Menschen muss uns berühren. Wie geht es den vielen Flüchtlingen und Asylsuchenden? Machen wir uns Gedanken und reden wir darüber in der Familie oder im Freundeskreis?

Herr, erbarme dich

C: In der Öffentlichkeit wird sehr viel darüber geredet, dass wir nicht die Not der ganzen Welt lindern können. An den Kriegen im Nahen Osten sind wir ja nicht schuld. Machen wir uns die Mühe, genauer hinzuschauen und wirklich zu wissen, was da vor sich geht. Und vor allem: Wer sind die Menschen, die zu uns kommen und vorher viel gelitten haben?

Herr, erbarme dich ...

Priester

Predigtgespräch

- A: Na, das war ja wieder eine Evangelium, das so richtig komisch ist. Da gibt es kluge und dumme Jungfrauen. Wer ist denn schon so doof, dass er sich auf wichtige Dinge im Leben nicht vorbereitet? So von allen Sinnen verlassen geht doch kaum jemand durchs Leben, der hier in der Kirche sich sowas anhören soll?
- B: Warum ist dann das eines der bekanntesten Stellen aus der Bibel? Da muss doch was dran sein! Meinst du wirklich, dass wir einfach alles planen und uns drauf vorbereiten, dass was besonderes kommen kann? Der Alltag läuft doch normalerweise in fast immer gleichen Bahnen ab. Das ist lange eingespielt und wird nur selten durch besondere Ereignisse gestört. Man weiß doch, wann man aufsteht, zur Arbeit oder zur Schule muss. Wann es das Abendessen gibt und was man dann im Fernsehen anschaut.
- C: So so, und doch gibt es immer wieder mal besondere Gelegenheiten, die einen unvorbereitet überraschen können: Ein plötzlicher Todesfall, ein nicht erwartetes Ende einer Beziehung, eine Kündigung des Arbeitsplatzes. Oder um es politischer zu machen: Wer hat denn vor einem halben Jahr erwartet, dass tausende Flüchtlinge zu uns kommen. Der Papst war zwar in Lampedusa, aber das war noch immer weit weg. Und jetzt werden sogenannte Gemeinschaftsunterkünfte gesucht. Wäre da nicht die Arche ein geeigneter Platz?
- A: Na ja, da hast du schon recht. Aber was hat das mit den klugen Jungfrauen zu tun? Da geht es doch darum, dass die Leute zur Zeit Jesu geglaubt haben, der Weltuntergang und damit das Gericht Gottes werde bald kommen. Und da darf man nicht einfach so drauf los leben. Denn das könnte böse enden, wenn man kein Öl, also keine gerechten Taten vor Gott in der Lampe hat. Aber bei uns heute passiert das nicht. An den Weltuntergang glauben nur komische Typen.
- B: Und doch ist was dran an der Aufforderung seid wachsam. Es ist doch klar, dass wir immer wieder nachdenken und überprüfen müssen, was in unserm Alltag und in besonderen Ereignissen so vor sich geht. Wer nicht aufmerksam ist, der steht halt dann plötzlich vor der Tatsache, dass eine Beziehung kaputt geht. Wer im Beruf einfach so weitermacht wie bisher und sich weder um Betriebsrat noch Gewerkschaft kümmert, der steht dann etwas überrascht vor der Kündigung. Oder wer nicht richtig lüftet in seiner Wohnung, der hat auf einmal Probleme mit dem Schimmel.
- C: Also, wachsam sein. Und zwar nicht nur zuhause oder im Betrieb und in der Schule, sondern auch bei größeren Zusammenhängen. Auch da müssen wir wachsam sein. Wie kommt es, dass die Armut in allen Ländern zunimmt? Man braucht nur die Augen aufmachen, wenn man durch die Stadt geht. Es gibt immer mehr Menschen, die in Abfallkörben wühlen. Wie kommt es, dass jeder griechische Wirt erzählen kann, wie die Gesundheitsvorsorge in Griechenland zusammenbricht?
- A: Wachsam sein wollten wir auch als KAB in Deutschland. Und zwar nicht mit großen Sprüchen und langen Papieren. Wir wollten etwa auf dem Südstadtfest untereinander und mit anderen Menschen ein wenig zusammentragen, was ist denn eigentlich ein sinnvolles Leben. Herausgekommen ist dabei auf den Puzzleteilen sehr vieles. Und die Gespräche, die dabei entstanden sind, waren spannend. Ich

fang mal gleich mit einem einfachen Beispiel an: Es ist für mich sinnvoll, das Rauchen aufzuhören oder ein paar Kilo abzunehmen. Oder es ist sinnvoll, immer wieder schöne Feste zum Geburtstag oder zur Einweihung des neuen Pfarrzentrums zu feiern.

B: Das ist gut. Ich muss zufrieden sein mit meiner Umgebung. Aber im ganz privaten können wir als KABler nicht stehenbleiben. Deshalb ist es schon lange sehr sinnvoll, dass wir uns für die Mütterrente eingesetzt haben: Es muss mehr Punkte in der Rentenversicherung für die Mütter geben. Seit den achtziger Jahren gab es da Vorschläge und Unterschriftenlisten. Das hat schon was bewirkt. Und jetzt macht die Politik eine Mütterrente. Da steckt schon sehr viel sinnvoller Einsatz von vielen Menschen dahinter.

C: Das ist richtig. Aber es wird natürlich schon wieder runddiskutiert, dass viele Mütter, die einiges geleistet haben in ihrem Leben, davon nichts haben. Denn gerade armen Menschen soll die Mütterrente angerechnet werden. Da wird noch politisch was los sein. Aber vielleicht sollten wir noch einen weiteren Blick auf die Gerechtigkeit werfen. Auf vielen Puzzles stand: Gerechter Lohn für alle. Gleicher Lohn für Männer und Frauen.

A: Ja, das ist noch viel wichtiger. Da war es schon mal sinnvoll, dass wir in der KAB-Gruppe auch Unterschriften für den Mindestlohn gesammelt haben. Denn von der Höhe der Löhne profitieren Mütter und Rentner. Wenn die Arbeitnehmer mehr verdienen, steigt die Rentenhöhe. Viele Forscher sagen voraus, dass höhere Löhne sinnvoll sind, wenn man Altersarmut vermeiden will. Und die nimmt zu, das sieht man im Bekanntenkreis und auf den Straßen. Aber es könnte noch schlimmer kommen, wenn die Löhne zu wenig steigen und die Rentenberechnung weiter so ungerecht bleibt.

B: Aber jetzt hör mal auf mit deiner Politisiererei. Wir sind doch hier in einem Gottesdienst und nicht in einer politischen Versammlung. Das ist doch Sache der Fachleute und nicht von uns, die wir hier sinnvoll die Güte Gottes feiern wollen.

Auf der anderen Seite frage ich mich schon auch, wieso Papst Franziskus in seinem Schreiben Evangelium Gaudium uns als Christen auffordert, genau hinzuschauen. Er sagt ja, dass diese Wirtschaft, die wir jetzt haben, die Armgemachten und Arbeitslosen wie Müll behandelt. Und er meint damit nicht nur die Länder der sogenannten dritten Welt. Er sagt auch, dass die Wirtschaft, die wir hier haben, nicht in Ordnung ist, weil sie auf Macht und Gier aufgebaut ist.

C: Ich will einfach mal eine Stelle daraus vorlesen: „Diese Wirtschaft tötet. Es ist unglaublich, dass es kein Aufsehen erregt, wenn ein alter Mann, der gezwungen ist, auf der Straße zu leben, erfriert, während eine Baisse um zwei Punkte in der Börse Schlagzeilen macht. Das ist Ausschließung. Es ist nicht mehr zu tolerieren, dass Nahrungsmittel weggeworfen werden, während es Menschen gibt, die Hunger leiden. Das ist soziale Ungleichheit. Die Ausgeschlossenen sind nicht „Ausgebeutete“, sondern Müll, „Abfall““

Und vor ein paar Tagen hat er gesagt: „Unser Treffen heute entspricht einem ganz bestimmten Verlangen nach etwas, das jeder Vater und jede Mutter für ihre Kinder wollen; ein Verlangen nach etwas, das für alle zu Verfügung stehen müsste, das wir aber leider heute für die allermeisten in immer weitere Ferne rücken

sehen: Landbesitz, ein Dach über dem Kopf und Arbeit. Es ist befremdlich: Wenn ich als Papst davon spreche, heißt das für einige, dass der Papst ein Kommunist ist.“

Wir sollten da immer wieder genau hinschauen, wie das bei uns aussieht. Und zwar auch in der Kirche, im Gottesdienst, der immer auch Menschendienst ist.

A: Wie lebe ich sinnvoll? Sinn bedeutet, in einem guten Zusammenhang leben: Mit guten menschlichen Beziehungen, die in Höhen und Tiefen tragfähig sind. Mit Fähigkeiten, die ich gut einsetzen kann, wie das Licht der Lampen aus dem Evangelium. Mit der Erfahrung, dass ich gebraucht werde.

B: Und letztendlich: Dass es einen guten Gott in Jesus gibt, der mich und uns in seinen Händen hält. Wir glauben, dass es nicht schief gehen kann, weil das von Gott geschenkte Leben sinnvoll ist. Und so beten wir zusammen das Glaubensbekenntnis.

Glaubensbekenntnis

Fürbitten: Einleitung: Priester

A: Es ist nicht immer leicht, die Not und die Schwierigkeiten von Mitmenschen zu verstehen. Zu oft meinen wir, die sind ja selbst schuld, die können halt nicht anders.

Du guter Gott, der du alle und jeden Menschen geschaffen und ihnen barmherzig und zärtlich diese Welt gegeben hast:

Gib uns die Fähigkeit, Ungerechtigkeiten zu erkennen und anzuprangern.

Wir bitten dich, erhöre uns

B: Manchmal meinen wir, Politiker, die sich für Gerechtigkeit einsetzen, sind ja nur einseitige Besserwisser oder Herz-Jesu-Marxisten. Sie sehen angeblich nicht die Notwendigkeiten des Wirtschaftssystems und sein Zwänge.

Du Gott der Gerechtigkeit und Liebe, der du alle Menschen als dein Ebenbild ansiehst:

Gib uns die Bereitschaft, ihren Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde anzuerkennen.

Wir bitten dich, erhöre uns

C: Das Verhalten Jesu fordert uns dazu heraus, die Zusammenhänge von Gerechtigkeit und Liebe bei öffentlichen politischen Diskussionen ernst zu nehmen.

Du Gott der Armen und Schwachen, der Ausgegrenzten und Sünder:

Gib uns den Mut, für diese Menschen einzutreten, auch am Arbeitsplatz und im Freundeskreis.

Wir bitten dich, erhöre uns

A: Wir bitten für alle Mitglieder der KAB, die in dein Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens heimgekehrt sind.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe ...

Priester

Gebet der Europäischen KAB 2014

7. Oktober: Welttag für menschenwürdige Arbeit

Weltgebet für menschenwürdige Arbeit

Gott,

Deine Welt ist die unsrige,
doch die unsrige ist – noch – nicht die Deine.
Einiges gelingt, vieles läuft verkehrt,
das meiste steht noch aus.
Wir brauchen die Gewissheit, dass Du dabei bist,
wenn wir uns bemühen,
Welt und Leben nach Deinem Willen
und zum Wohl aller Menschen zu gestalten.

Amen.